

Tätigkeitsbericht der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme für das Jahr 2018

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) ist die Suchtberatungsstelle der Caritas für die Stadt und den Landkreis Aschaffenburg. Die Beratungsstelle ist mit 9 Mitarbeitern (4,65 Stellen) zuständig für 244 000 Menschen in der Region. Für alle Formen von Suchtproblemen, vorrangig bei Erwachsenen, sind die Mitarbeiter der PSB Ansprechpartner.

Zusätzlich betreuen zwei Mitarbeiter in der JVA Aschaffenburg (externe Suchtberatung) die dort inhaftierten Menschen mit Suchtproblemen.



Das Team der Beratungsstelle v.l.n.r.:

Frau Herberich, Frau Luber, Frau Zerbe, Frau Voit-Cao, Herr Elsässer, Frau Heeg-Liebchen, Frau Köhler, Herr Eisert, Frau Steigerwald

Die Aufgaben der PSB sind unter anderem:

- Beratung von Klienten, von Angehörigen und anderen Bezugspersonen
- Vermittlung in stationäre Rehabilitationen
- Nachsorge nach stationärer Behandlung
- Gruppenangebote für Betroffene und Angehörige
- Aufsuchende Arbeit im Krankenhaus Wasserlos und der JVA Aschaffenburg
- Kooperation mit den bestehenden Selbsthilfegruppen
- Informationsveranstaltungen zum Themenbereich der Abhängigkeiten
- Suchtprävention

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der PSB arbeiten an den Zielen der Klienten orientiert, ressourcenorientiert und geschlechtsorientiert. Die Menschen werden im Kontext ihrer familiären, sozialen und kulturellen Umstände wahrgenommen und beraten.

Es bestehen Angebote, die eine Inanspruchnahme der Beratungsstelle für alle Menschen einfacher und besser zugänglich gestalten. So bietet die Beratungsstelle Termine für Berufstätige am Abend und für kurze Anliegen eine offene Sprechstunde an. Die Gruppenangebote, die durch die Mitarbeiter angeboten werden, finden ebenfalls überwiegend an Abenden statt.

Statistische Zahlen 2018

Im Jahr 2018 wurden **4935 Beratungsgespräche** verteilt auf **1276 Klienten** geführt.

533 Personen kamen **einmalig**.

534 Personen kamen zwischen **2 und 5 Mal** zur Beratung

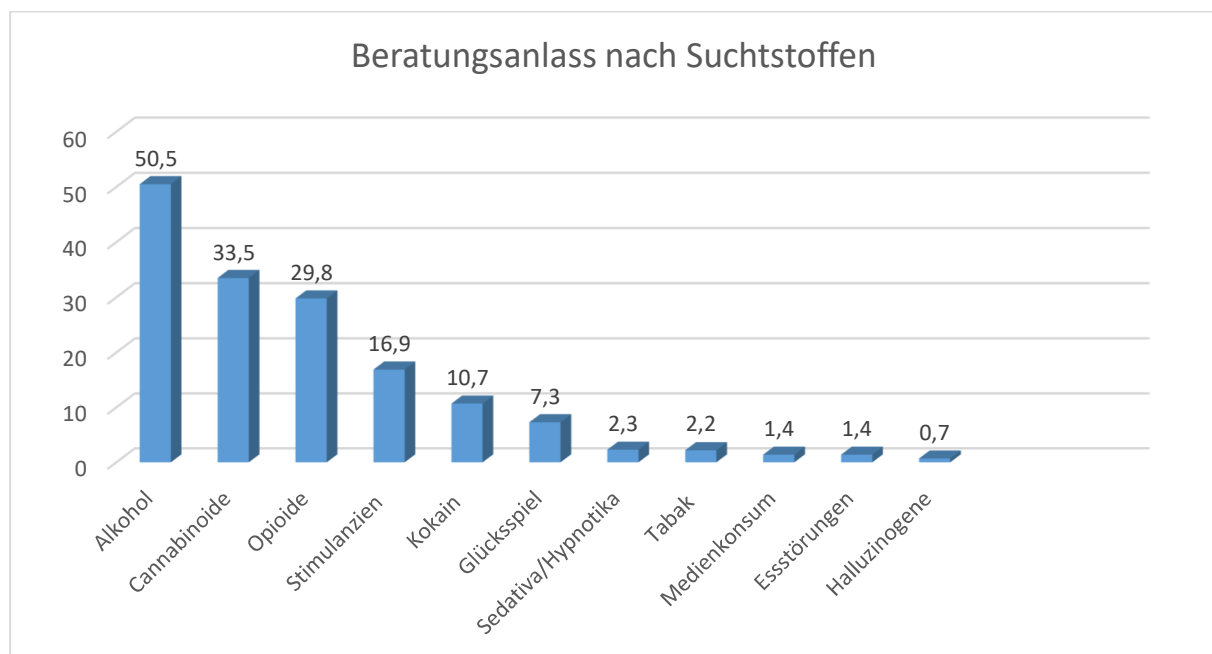
140 Personen kamen zwischen **6 und 10 Mal** zur Beratung

69 Personen kamen mehr als **10 mal** zur Beratung

72 Prozent der Klienten waren **Männer** und **28 Prozent** sind **Frauen**.

Aus dem **Landkreis Aschaffenburg** stammten **45 Prozent**, **38 Prozent** sind Einwohner der Stadt Aschaffenburg. Der Rest verteilt sich auf die Nachbarlandkreise.

Der Anteil von Klienten mit **Migrationshintergrund** liegt bei **15 Prozent**.



Auch im Jahr 2018 bestätigt sich der Trend der Vorjahre, dass Probleme im Zusammenhang mit **Cannabiskonsum und mit Glücksspiel**, häufiger Anlass einer Beratung sind. Deutlich dominieren weiterhin **Alkoholprobleme**. Der Missbrauch von Medikamenten findet zunehmend auch unter jungen Erwachsenen statt. Diese Entwicklung gilt es zu beobachten.

Zunehmend fällt auf, dass die Zahl der Vermittlungen in stationäre Rehabilitation zurückgeht. Dies könnte am häufigen Wunsch der Klienten liegen, die zugrundeliegenden Problematiken im Rahmen

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg

06021 392 280

www.suchtberatung-aschaffenburg.de

psb@caritas-aschaffenburg.de

von ambulanten Angeboten zu bearbeiten. Geänderte berufliche und private Lebensbedingungen wirken sich hier ebenfalls aus und begründen den Wunsch nach ambulanter Hilfe. Im Jahr 2018 wurden 76 Personen in eine stationäre Rehabilitation vermittelt. Im Vorjahr immerhin noch 110. Aus dem Rückgang der Vermittlungen resultiert auch ein zunehmender Druck auf Termine der Berater und damit leicht erhöhte Wartezeiten in der Beratungsstelle für das Jahr 2018. Kriseninterventionen und Notfälle werden in der Beratungsstelle immer vorrangig behandelt. Hier gibt es natürlich keine Wartezeiten.

Für die Beratungsstelle konnte Ende des Jahres 2018 ein weiterer personeller Ausbau erreicht werden. Im Laufe des Jahres 2019 kann die Beratungsstelle dann auf eine ganze Personalstelle zusätzlich zurückgreifen und ist damit mit 6,65 Vollzeitstellen (inklusive externe Suchtberatung) verteilt auf dann 10 Personen tätig. Damit sollten auch die Wartezeiten deutlich zurückgehen.

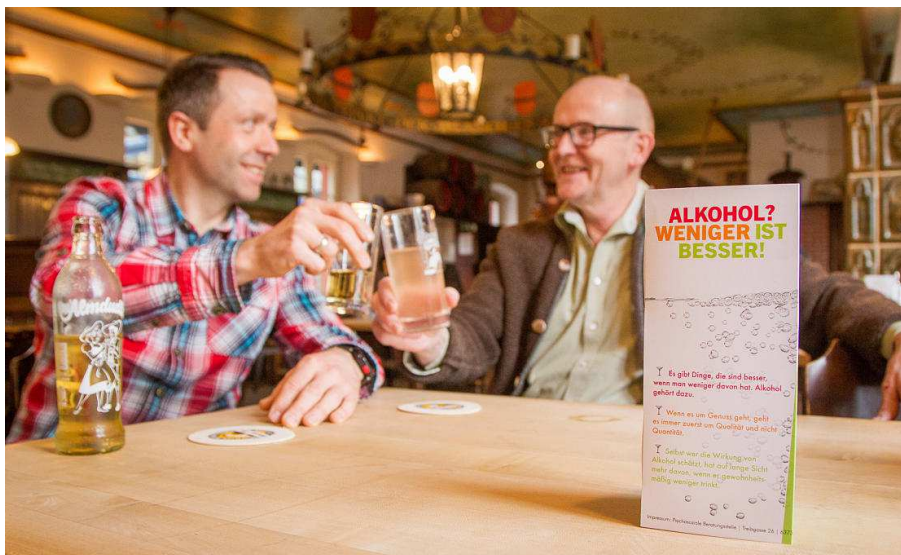
Nach dem Ausscheiden von Herr Hübner in den Ruhestand übernahm Herr Elsässer die Leitung der Beratungsstelle nahtlos. Herr Elsässer ist bereits seit 2014 in der Beratungsstelle tätig.

Im April 2018 konnte Herr Eisert eingestellt und die über 3,5 Monate vakante Stelle besetzt werden. Mit der Vorerfahrung aus vorausgehender Arbeitstätigkeit in der externen Suchtberatung verstärkt er seither das Team der Beratungsstelle und ist zu gleichen Teilen in der Beratungsstelle und der externen Suchtberatung in der JVA tätig.

Besondere Ereignisse 2018

Thema Alkohol:

Alkohol? Weniger ist besser.



*Das Bild zeigt Herrn Elsässer (Leiter der PSB) und Arno Wagner (Wirt im Hofgarten)
(Bildquelle: Main Echo)*

Bereits zum zweiten Mal nach 2016 sensibilisierte die Suchtberatung für einen bewussten und maßvollen Alkoholkonsum. Herzstück der Aktion waren Aufsteller, die in 15 Gaststätten in der Aschaffenburg Innenstadt für den Zeitraum von 14 Tagen auf den Tischen standen. Dort waren Slogans vermerkt, die für einen maßvollen Alkoholkonsum warben. Zusätzlich konnten die Gastronomen besondere alkoholfreie Getränke auf den Aufstellern bewerben. Die Möglichkeit für weiterführende Informationen konnten Interessierte mit dem Scan über einen QR Code auf dem Aufsteller erhalten. Das Feedback zur Veranstaltung war sehr positiv und soll im Jahr 2020 eine Wiederholung finden. Die lokale Tagespresse und ein Aschaffenburg Szeneblatt informierten über die Hintergründe.

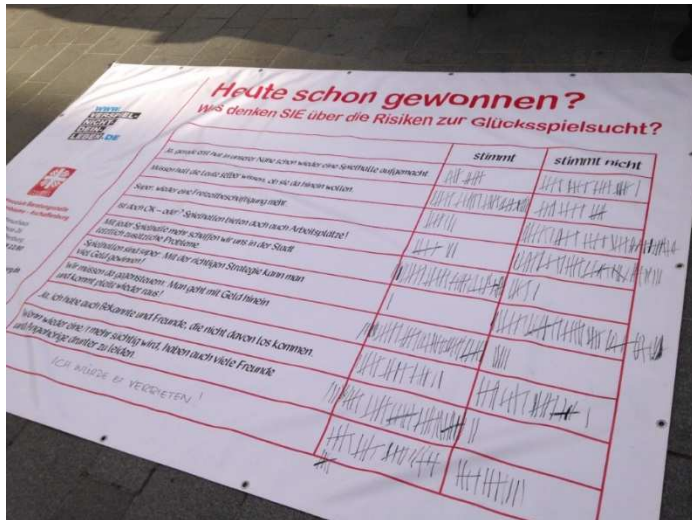
Thema Glücksspielsucht

Im Rausch des Zufalls: Infostand, Film und Podiumsdiskussion am 12.11.2018

Die Tatsache, dass der bayerische Untermain - gesehen auf die Anzahl der Spielgeräte im Verhältnis zu den Einwohnern - Spitzenreiter in Bayern ist, legte es nahe sich für weniger Spielotheken, Wettbüros und für einen besseren Spielerschutz zu engagieren. In unserer Beratungspraxis haben wir es vermehrt mit pathologischen Spielen zu tun. Alleine im Jahr 2018 kamen zu uns 75 Personen mit erheblichen Problemen in diesem Bereich. Mit der Stadt Aschaffenburg hatten wir einen starken Kooperationspartner gefunden, der sich auch dem Thema Sucht im Rahmen der Aktionstage „Was uns stark macht!“ engagierte.



In der Zeit von 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr hatten die Menschen in der Innenstadt die Möglichkeit, sich zu informieren und mit den Mitarbeitern der Beratungsstelle zu diskutieren. Durch eine Bodenzeitung zum Thema wurde die Veranstaltung auch interaktiv. Es beteiligten sich an diesem Tag etwa 100 Personen. Zusätzlich wurde auch für die Abendveranstaltung mit Filmvorführung und Podiumsdiskussion geworben.



Über eine Bodenzeitung, mit einigen Aussagen zum Thema Glücksspielsucht, konnten Passanten beteiligt werden und es entstanden spannende und anregende Gespräche und Diskussionen. Die Beteiligung und das Interesse überraschte positiv.



Die Mitarbeiter der PSB (P. Eisert, G. Münz, N. Köhler und D. Elsässer) kamen mit etlichen Passanten über das Thema ins Gespräch und informierten.



Der Abend im Casino-Kino wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsmanagement der Stadt Aschaffenburg gestaltet. Der Film „Im Rausch des Zufalls“ bildete die Einführung zu einer Podiumsdiskussion, die für die etwa 80 Gäste eine kontroverse Auseinandersetzung mit dem Thema „Spielotheken in Aschaffenburg“ bot.

Die Beratungsstelle, vertreten durch Herrn Elsässer, engagierte sich mit Forderungen an einen sinnvollen Spielerschutz. „Je mehr Angebote und Automaten in unserem Umfeld vorhanden sind, desto wahrscheinlicher ist es auch, dass immer mehr Menschen davon abhängig werden können.“ Die Zahl der Klienten mit pathologischer Spielsucht hat sich seit 2010 hier verdoppelt. Weitere Teilnehmer der Diskussion waren Frau Hille (Vertreterin der Spielbranche), Prof. Dr. Bönsch (Bezirkskrankenhaus Lohr), Herr Stuhlmann (Ordnungsamt Aschaffenburg), Herr Keßler (Stadtentwicklung Aschaffenburg). Die Veranstaltung wurde von Raimund Schmid moderiert.

Ständige Angebote

Externe Suchtberatung

Die externe Suchtberatung in den (bayerischen) Justizvollzugsanstalten kümmert sich um die Belange und Fragen der Inhaftierten rund um das Thema Sucht bzw. Drogenkonsum sowie, im Besonderen, um die Therapieplatzvermittlung („Therapie statt Strafe“) in stationäre Hilfeformen. Die Zahl der Gefangenen mit einer Drogen- und/oder Alkoholproblematik in der JVA Aschaffenburg wird auf ca. 60-80 % geschätzt. Zugenommen hat auch die Zahl der Gefangenen, die aufgrund ihrer Glücksspielproblematik mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.



Die Justizvollzugsanstalt in Aschaffenburg umfasst 187 Haftplätze für Männer, davon 12 Haftplätze für junge Untersuchungsgefangene.

Die externe Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg ist seit 1984 ein fester Bestandteil des Beratungsangebotes der Beratungsstelle. Herr Philipp Eisert hat seit 15.04.2018 die

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg
06021 392 280
www.suchtberatung-aschaffenburg.de
psb@caritas-aschaffenburg.de

externe Suchtberatung mitübernommen. Insgesamt ist eine Vollzeitstelle für die Arbeit in der JVA vorgesehen. Aufgefallen ist, dass im vergangenen Jahr – durch die regionale bzw. überregionale Rechtsprechung – die juristischen Voraussetzungen zur Anwendung des § 35 ff. BtMG (Zurückstellung der Strafvollstreckung zugunsten einer stat. Therapie) immer schwerer erfüllt werden konnten. Gleichzeitig war aber ein signifikanter Anstieg der richterlichen Anordnung nach § 64 StGB (Unterbringung im Maßregelvollzug) zu bemerken.

Daher wünschen wir uns, dass in Zukunft auch den Inhaftierten die vielfältigen Therapie- und Hilfemöglichkeiten der Suchthilfe weiterhin zur Verfügung stehen und Suchtmittelabhängige nicht „voreilig“ in vor allem geschlossene Formen des Gesundheitssystems überführt werden. Die Etablierung des § 35 BtMG sind eine wesentliche Errungenschaft der Suchthilfe und bieten den Klienten alltagsnahe und individuelle Rehabilitationsmodelle.

Prävention in Schulen

Ermöglicht durch eigene finanzielle Mittel des Caritasverbandes konnten im Jahr 2018 insgesamt **44 Workshops** mit Schulklassen in Stadt und Landkreis durchgeführt werden. Die Workshops fanden mit insgesamt über **1000 Schülern** an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen statt. Die Koordination und inhaltliche Ausrichtung erfolgt über die Beratungsstelle.

Gruppe für Achtsamkeit

Nach 2017 konnte auch im Jahr 2018 eine **monatlich stattfindende** fortlaufende Gruppe angeboten werden. Zusätzlich wurde im Herbst 2018 eine **wöchentlich stattfindende** Gruppe mit 8 Terminen durchgeführt. Die Teilnehmer dieser Gruppe können anschließend in die fortlaufende Gruppe integriert werden. 15 Personen haben das Angebot in diesem Jahr genutzt.

Ein achtsamkeitsbasiertes Gruppentraining kann zu einem deutlich verringerten Substanzverlangen beitragen und die Klienten in der Abstinenz unterstützen.

Angehörigengruppe

Regelmäßig einmal monatlich können **Angehörige von Suchtkranken** ein ambulantes Gruppenangebot in der PSB wahrnehmen, das speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Mit Blick auf persönliche Stärken und Fähigkeiten soll die Gruppe Anstoß geben, **neue Wege** im Umgang mit der problematischen Situation zu erproben.

Bärenstark

Wenn Eltern ein Alkoholproblem oder andere Suchterkrankungen haben, brauchen meist auch die **Kinder** Hilfe und Aufmerksamkeit.

Das Projekt Bärenstark hat es sich zur Aufgabe gemacht, betroffene Kinder in den Blick zu nehmen. Wir bieten Gespräche im Einzelkontext, bei Bedarf halten wir in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle ein **Gruppenangebot für Kinder von 8-12 Jahren** vor. Wir sind Ansprechpartner für Fachkollegen. Diese können sich in einer jährlichen „Expertenrunde“ für die besondere Situation dieser Familien sensibilisieren und in diesem Bereich weiterbilden.

Wir sind der Überzeugung, dass Persönlichkeitsentwicklung trotz widriger Umstände gelingen kann, wenn betroffene Kinder in ihrer schwierigen Situation unterstützt werden.

Wandelbar

Die „Wandelbar“ ist ein Gruppenangebot für Menschen in Veränderung. Die Inhalte und Gespräche in der Gruppe können zur **Nachsorge, zur Orientierung und Stabilisierung** dienen. Die Treffen finden im zweiwöchigen Rhythmus statt.